

Ein Traum geht in Erfüllung

Von Heike Sabel

Es gibt Dinge zwischen Tal- und Bergstation, die scheinen nicht aus dieser Skiwelt. Der Bau des neuen Liftes in Rugiswalde kennt einige solcher Berg- und Talfahrten.

Der schwärzeste Moment war im Mai 2006, als Sportler und Hohwalder Kommunalpolitiker erst im Himmel schwebten und dann ins tiefe Loch fielen. Die Zusage der Fördermittel hatte sich über Nacht im Nichts aufgelöst. Damit begann ein Hürdenlauf, der am Sonnabend nun in einem Freudenfest endet: Der neue Lift wird eingeweiht.

Professionelle Bedingungen

Das ist selbst für einen alten Skihasen wie den langjährigen Skiclubvorsitzenden Werner Riedl ein erhabener Moment. „Auch wenn es während des Baus noch einige stressige Phasen gab.“ Karl-Heinz Sturm, der stellvertretende Vereinschef, war fast täglich vor Ort und verzichtete dieses Jahr auch auf den Sommerurlaub. Der neue Lift war es ihm wert.

Den ersten Test hat der Lift schon bestanden. Am letzten September-Wochenende wurde er beim Training auf den Plasmatten ausprobiert. Und? „Hat alles funktioniert“, sagt Riedl.

Auch Astrid Sturm, die Neustädter Telemark-World-Cup-Siegerin, die in Rugiswalde ihre ersten Versuche auf Skiern machte, hat sich die neue Anlage schon angesehen und sagt: „Mit der verlängerten Skipiste, der neuen Lift-, Flutlicht- und Beschneiungsanlage sind top Bedingungen für einen professionellen Ski- und Trainingsbetrieb geschaffen worden.“ Das geht Riedl und natürlich auch den Neustädter Stadtvätern, die das Projekt mit der Eingemeindung Hohwalds übernahmen, wie Sahne runter.

Die neue Anlage macht die Wettkämpfe in Rugiswalde attraktiver, sagt Riedl. Durch die längere Piste und den Starthügel kommen die Sportler auf mehr Geschwindigkeit. „Und es lässt sich auch mal ein ordentlicher Riesenslalom stecken“, freut sich Riedl. Er hat seit jeher ein besonderes Herz für die Kinder. Deshalb soll noch in diesem Jahr ein ganz kleiner Lift für die jüngsten Skihasen gebaut werden. „Den kauft der Verein, er wird links vom Kassenhäuschen ganz flach verlaufen“, sagt Riedl. Er ist eben immer eine Skilänge voraus.

Deshalb hat er auch keine Angst vor der Übertragung der Anlage an den Verein. Das hat die damalige Gemeinde Hohwald schon bei den ersten Gesprächen angekündigt. Es ist das Prinzip, wie es auch bei den anderen Sportstätten praktiziert wird, sagt Bürgermeister Manfred Elsner (FDP).

Ski-Arena als Chance

Riedl hat nur Bedenken, was wird, wenn der Winter die Sportler im Stich lässt. Dann nämlich muss der Verein künftig selbst für das Minus aufkommen. Bisher habe man es zwar immer geschafft, plus minus null zu wirtschaften, doch bisher lag das Risiko auch bei der Gemeinde Hohwald beziehungsweise seit der Fusion voriges Jahr bei der Stadt Neustadt. „Wir werden es versuchen“, sagt Riedl und hofft trotzdem weiter auf die Hilfe der Stadt

Die hat schließlich noch viel mit Rugiswalde vor. Im Zusammenspiel mit Sebnitz und Hinterhermsdorf geht es um die „Ski-Arena“. Die ist zwar für Wintersportgebiete wie Altenberg keine Konkurrenz, für die hiesige Ecke jedoch eine Chance. Darin sind sich Riedl und Elsner einig. Denn eine Investition von über einer halben Million Euro muss sich schließlich auch rentieren. Und dass Rugiswalde bei den Wintersportlern einen guten Ruf hat, beweisen die Besucherzahlen an guten Wintertagen. Mit der neuen Beschneiungsanlage können die Rugiswalder der Natur künftig noch besser auf die Sprünge helfen.



Im Juni wurden die sechs Fundamente der Liftpfeiler mit Beton ausgegossen und verfestigt. Damit ging der Bau in die heiße Phase. Archivfoto: Frank Baldauf